

## Vierzehn Zeilen über das Begehren

Da ist der Mond, der durch die Wolken bricht  
und im Gedicht erscheint (*Oje – der Mond ...*),  
da ist das Mondlicht, das durchs Fenster fällt  
auf nackte Leiber wie aus Marzipan:

ein Mann und eine Frau (*Nicht zeitgemäß.*)  
... ein Paar ... in Lust vereint, Geruch von Schoß  
und Sperma, Küsse, Zungen, feuchte Haut  
und Worte, hilflos hingehauchte Worte ...

*(Das ist kein Stoff für ein Sonett!)*

– Der Mond, der in ein dunkles Zimmer schaut,  
verzückte Leiber wie aus Marzipan,

ein süßer Duft von Mandelhaut und Rosen  
und der Gedanke an Vergänglichkeit:  
Das ist der Stoff für ein Sonett!

## Markttag

Tauche ein in das Gewimmel  
in das laute Wortgewühl  
lausche wie ein Saitenstimmer  
vor dem ersten Lautenspiel

## Vexierspiegel

Wenn die letzten Öfen der wahrhaftigen  
Worte erkalten wird es nirgends Orte der  
Zuflucht geben Nomaden werden wir sein  
Apologeten des blauen Lichts in digitalen  
Räumen immer nur uns selbst begegnen

## Ulenflucht

Was ich vor der Welt verschweige  
bewahre ich in mir  
geht der grelle Tag zur Neige  
erzähle ich es dir

Lange lauschen wir zusammen  
wenn der Tag verglimmt  
all die ungelösten bangen  
Fragen mit sich nimmt

Schatten lösen sich und gleiten  
lautlos in die Nacht  
wie vor undenklichen Zeiten  
bevor das erste Wort erdacht

*Ich fürchte, die Welt schlafwandelt nicht in einen größeren Krieg,  
sie bewegt sich mit weit geöffneten Augen in ihn hinein.*

António Guterres (Generalsekretär der Vereinten Nationen)

## Klagelied

Dies ist die Zeit der Krähen sie wehen übers Feld  
und fallen ein auf Äcker die hat der Tod bestellt  
Sie fliegen in die Städte dort herrscht die nackte Not  
und in den Häuserschluchten heult der Sirenentod  
Sie mehren sich auf Dächern schwarz rauscht es in der Luft  
Noch lauert er der lange schlief in seiner Höllengruft

Drei Fragen zur Lyrik

### **Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?**

„Wie das Wetter auch wird für unser Klima: Medima, Medima ...“ lautete der erste Reim, den ich wahrnahm, ich sah bzw. hörte ihn Anfang der sechziger Jahre im Werbefernsehen. In der Schule kam ich mit Lyrik kaum in Berührung, erst nach dem Ende der Schulzeit entdeckte ich meine Liebe zur Poesie – es entwickelte sich eine leidenschaftliche Beziehung, die bis heute anhält.

### **Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?**

Lyrik ist der Versuch, etwas auszudrücken, das wir nur erspüren können, das unerfindlich ist und sich der Verfügbarkeit entzieht, ein von einem Menschen erschaffenes Gedicht eröffnet einen Möglichkeitsraum, ist ein Plädoyer für den Dialog in einer sich polarisierenden Welt, gegen die zunehmende Herrschaft der Algorithmen.

### **Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?**

Natürlich meine Frau, dann die Mitglieder/innen der Gruppe „Lyrik am Kamin“, mein Verleger.

### **Kurzvita:**

Hans-Hermann Mahnken, geboren 1955 in Bremen, wo er auch heute lebt. Ausbildung zum Krankenpfleger, ein späteres Studium der Psychologie und Pflegewissenschaft in Bremen und London beendete er als Dipl.-Pfleger. Er bearbeitet in Lyrik, Essays und Prosa, was das Leben ihm zuträgt. Letzte eigenständige Veröffentlichung: „Unter fliehenden Wolken. Gedichte“, Geest-Verlag 2023.

### **Kontakt/Informationen:**

[www.literaturmagazin-bremen.de/autorinnen/m/hans-hermann-mahnken](http://www.literaturmagazin-bremen.de/autorinnen/m/hans-hermann-mahnken)

[www.literaturport.de/autorenlexikon](http://www.literaturport.de/autorenlexikon)

LYRIK:POST / 4. Jahrgang

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

2021 initiiert von Synke Vollring und Ralph Grüneberger

Redaktion: Jan-Eike Hornauer

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Hans-Hermann Mahnken

Leipzig 2025